

STEIN, Edith: *Verborgenes Leben*. Hagiographische Essays, Meditationen, geistliche Texte. Edith Steins Werke, Bd. XI. Freiburg 1987: Herder Verlag i.Gem.m.d.Uitgeverij „De Maas & Waler“, Druten. XXVII, 181 S., Ln., DM 48,-.

Der vorliegende Band XI von „Edith Steins Werken“ bringt teils einen überarbeiteten Neudruck früherer Publikationen, teils den Erstdruck von Manuskripten aus den nachgelassenen Schriften. Näherhin enthält dieser Band 13 in sich geschlossene teils kurze Betrachtungen, teils lange Abhandlungen sowie eine Gruppe Dialoge und Gedichte. Die einzelnen Beiträge sind inhaltlich nach folgenden Grundgedanken geordnet: Vor Gottes Angesicht (S. 1ff.). Von Gottes Barmherzigkeit (S. 27ff.). Am Fuße des Kreuzes (S. 121ff.). In der Gnade der Berufung (S. 139ff.).

Der Herausgeber gibt an Hand der im „Archivum Carmelitanum Edith Stein“ die genaue Fundstelle und die Beschaffenheit des Manuskriptes an. Änderungen, Streichungen oder Zusätze von fremder Hand wurden dabei nicht berücksichtigt; wohl erfolgte – wenn nötig – eine Korrektur der Rechtschreibung, Zeichensetzung und des Satzbaus nach heute geltenden Vorschriften der deutschen Rechtschreibung.

Gut ist es, daß beim „Gebet der Kirche“ hingewiesen wird, wie das Judentum eine reich ausgebildete Liturgie für den öffentlichen wie für den häuslichen Gottesdienst, für die Hochfeste und für den Alltag hatte (S. 10 Anm.).

Die Art, wie Edith Stein das Lebensbild der hl. Elisabeth und der heiligen Teresa von Jesus darstellt, zeigt, wie sie nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit einfühlendem Herzen diese Lebensgeschichten geschrieben hat.

Zum ersten Mal im Druck erscheinen hier vier „Betrachtungen“, die unter der Überschrift: „Am Fuße des Kreuzes“ zusammengefaßt werden: Kreuzesliebe. Kreuzerhöhung. Hochzeit des Lammes. Kreuzerhebung.

Ebenfalls zum ersten Mal im Druck sind wiedergegeben: Drei Dialoge: Ich bin in eurer Mitte allein. Te Deum laudamus. Nächtliche Zwiesprache. Edith Stein verfaßte die Dialoge für Namensstage der jeweiligen Oberin im Karmel. E. Grunert

SCHNEIDER, Michael: *Das neue Leben*. Geistliche Erfahrungen und Wegweisung. Freiburg 1987: Herder Verlag. 280 S., kt., DM 24,80.

P. Dr. Michael Schneider S.J. ist zur Zeit tätig am Priesterseminar in Frankfurt am Main und Lehrbeauftragter für spirituelle Theologie an der Universität Salzburg.

Wer sein Buch nicht nur liest, sondern auch danach sein christliches Leben ausrichtet, wird am eigenen Leibe erfahren, daß ihm ein wirklicher Wegweiser in die Hand gefallen ist. Es ist wirklich ein „Grundkurs“ für ein Leben des Glaubens. Die grundlegenden Themen des geistlichen Lebens sind hier in einer Weise behandelt, die zum Lesen und Handeln derart anregt, daß der Leser für sich Exerzitien halten kann.

Drei Kapitel gliedern die Wegweisung: 1. Das neue Leben oder das Ziel, das immer neu anzustreben ist. Dabei werden zwei Gefahren verdeutlicht, immer auf der Stelle zu treten: Die Flucht des Frommen vor Gott und die Versuchung des guten Vorsatzes. 2. Das neue Gehen. Es geht nun um den geistlichen Fortschritt im einzelnen. Besonders hervorzuheben sind hier die Kriterien, die für die Unterscheidung der Geister, für die geistliche Begleitung und für eine geistliche Freundschaft zu beachten sind. 3. Das neue Bleiben. Am Ziel angelangt sein und doch immer bereit bleiben, neu aufzubrechen im Alltag. Hier wird handfest und greifbar aufgezeigt, wie das Beten im Alltag zu gestalten ist, welche Schwierigkeiten sich ihm entgegenstellen können, wie dennoch ein gutes Beten erreicht wird. Ebenso einfach wird vom Einbau der täglichen Feier der Eucharistie und von der Ausstrahlung der Eucharistie in den Alltag gesprochen: die Ausstrahlung auf den Sonntag, auf die Freundschaft, auf die Familie, auf Gemeinschaft überhaupt. Schließlich kommt die Sprache auf die „Sakramente des Augenblicks“. Der Verfasser zitiert hier M. L. King: „Kannst du nicht Baum auf dem Berge sein, so sei ein Gebüsch im Tal, aber sei das beste Gebüsch weit und breit! Kannst du nicht Sonne sein, so sei ein Stern! Kannst du nicht Straße sein, so sei ein Pfad! Sei, was du bist, aber das sei ganz – mit vollem Ja!“